

Das Deutsche Riesenscheidentaninchen.

Von Johannes Voigt, Düsterförde i. Mecklg.

Es ist der Riese unter den Farbentaninchen, groß und stattlich ist es gebaut, mit einem Gewicht von 5 bis 6 kg. Von dem Laien wird jedes beliebige größere Scheidentaninchen als „Deutsche Riesenscheide“ angesehen, und es fällt oft ungeheuer schwer, solchen Leuten verständlich zu machen, daß das wirkliche „Deutsche Riesenscheidentaninchen“ doch etwas ganz anderes sei. Von der blendend weißen Grundfarbe hebt sich die Zeichnungsfarbe in frischen dunklen Farbentönen wirkungsvoll ab.

Welch herrlichen Anblick gewährt doch eine korrekt gezeichnete Scheide! Ich behaupte, daß eine Ausstellung durch die Zeichnungstaninchen noch ganz besonders verschönert wird. Die Ausstellungen geben dann kein eintöniges, sondern ein prächtiges malerisches Bild. Die Kopfzeichnung setzt sich zusammen aus dem Schmetterling (Schwanzzeichnung), Augenzirkeln, Bedenpunkten und der Ohrenfärbung.

Der Schmetterling besteht aus den beiden Seitenflügeln und dem Dorn. Der Unterkiefer soll jedoch frei sein; es muß so viel Weiß im Unterkiefer sein, daß die Stelle bequem mit einem mittelstarken Bleistift bedeckt werden kann. Der Dorn soll in der Mitte liegen und darf weder zu stumpf noch zu lang sein. Auch schiefe Dornzeichnung ist fehlerhaft. Die Seitenflügel sollen auf beiden Seiten gleich lang sein. Die Augen sind von einem gleichmäßig breiten oder gezackten Streifen eingefasst, Augenzirkel genannt. Die Ohrenfärbung soll von der Wurzel bis zur Spitze farbig sein. Weiß in der unteren Ohrenhälfte wird mit Abzug von Punkten vom Richter bestraft, dagegen hat die Weißfärbung in der oberen Ohrenhälfte den Ausschluß zur Folge. Die Bedenpunkte sollen ebenfalls freistehend sein. Überflüssige Flecke im Gesicht sind nicht zulässig; sind solche nicht vorhanden, spricht man von einem klaren Gesicht. Die Rumpffzeichnung besteht aus dem Halsstrich

und der Seitenzeichnung; der Halsstrich soll nicht zu breit sein, ohne zu durchbrechen, und bis zur Blume (Schwanz) durchgehen. Die Seitenzeichnung soll nicht zu voll sein und die Schenkel möglichst bedecken in kleineren Flecken, ohne mit dem Halsstrich in Verbindung zu kommen. Sattel- und Mantelzeichnung ist fehlerhaft. Alle Zeichnungsmotive sollen freistehend sein. Das Deutsche Riesenscheidentaninchen ist in schwarz und blauweiß zulässig. Die Züchtung einer vorschriftsmäßig gezeichneten Scheide ist sehr schwierig, und nur ein tadelloser Zuchtstamm bringt den Erfolg. Es gewährt dem Züchter hohe Befriedigung,

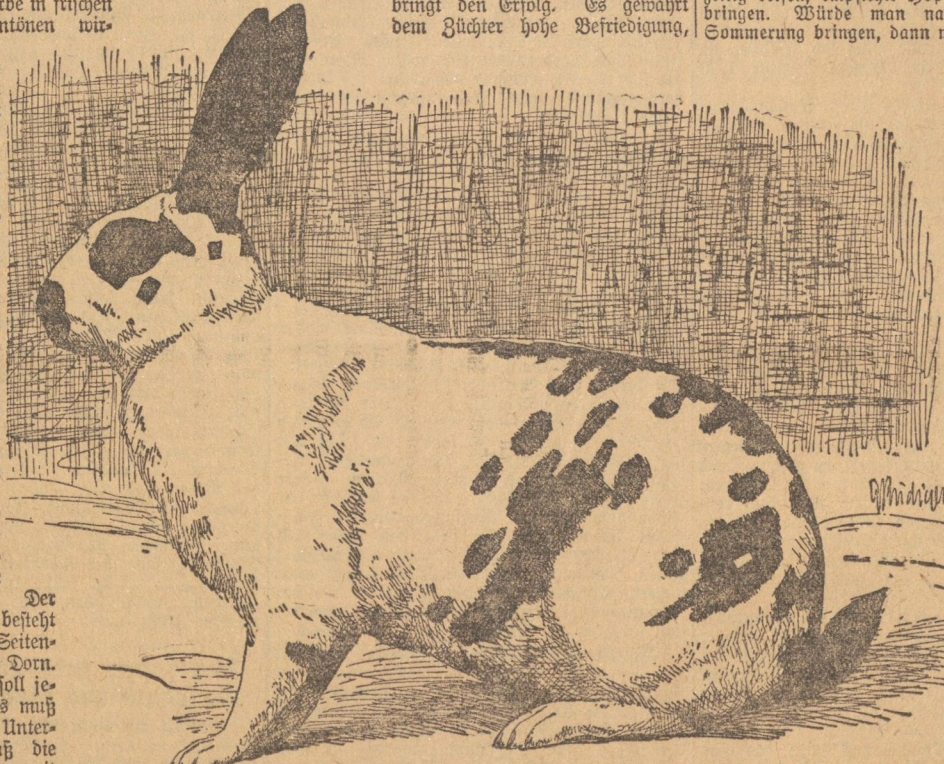
zu Kartoffeln Stallmist auffahren, wie man das ja in der Regel zu tun pflegt, dann empfiehlt Administrator Hopf-Clemerhof in Heft 3 der „Mitteilungen der D. L. G.“, ihn erst zum Frühjahr hin, nicht zu lange vor der Bearbeitung des Saatackers, aufzufahren. Würde man den Mist zu Kartoffeln schon im Herbst auf das Land fahren, dann würden in dem langen, regenreichen Winter seine Nährstoffe doch wieder schleunigst ausgewaschen werden, weil der Sandboden für sie nur geringe Abstraktionskraft besitzt. Nach den Kartoffeln, die auf Sandacker doch meistens frühzeitig reifen, empfiehlt Hopf, Winterroggen zu bringen. Würde man nach Kartoffeln erst Sommerung bringen, dann würde bis dahin der

von der Stallmistdüngung verbleibende Nährstoffrest wohl völlig ausgewaschen und verschwunden sein. Wollen wir nicht, was oft zu empfehlen wäre, hinter Roggen wieder

Roggen bringen, dann ist es ratlos, eine winterharte Zwischenerfrucht, wie Rüben, auszusäen. Im Vorfrühling wird diese Zwischenerfrucht flach untergepflügt, mit dem Tiefgrubber über Kreuz tief durchgerissen, zugehleppt und bis zur Saat liegen gelassen.

Wenn man das Auswaschen des Stickstoffs befürchtet, soll man eine als Gründüngung gefähte Serradella nicht schon vor dem Winter unterpflügen. Sie bekommt eine schwache Stallmistgabe und wird erst im Nachwinter flach untergebracht, wiederholt mit Scheibenegge

und Schleppe oder Krümmer und Schleppe behandelt, bis schließlich der Sackische Tiefgrubber die letzte Tieflockerung auf 20 bis 30 cm vornimmt. Dann folgt die Schleppe, um alle Wassererschwendung zu vermeiden und die Gare zu fördern. Brachhaltung ist auf leichtem Boden eine Verschwendung, weil er auch ohne sie unkrautfrei gehalten werden kann, seine Nährstoffe sind aber so leicht beweglich, daß man sie lieber binden sollte, als sie durch die Brachhaltung noch beweglicher zu machen. Der Sandboden versteht weiterhin nicht, mit seinem Wasservorrat hauszuhalten. Als empfehlenswertes Mittel, das Wasser mehr im Boden zu binden, empfiehlt Hopf, dem mit Druckrollen gedrückten Roggen bei Frost eine Kopfdüngung mit Stallmist zu geben. Sie bietet den jungen Pflanzen Schutz gegen Frost und Wind. Der also bedeckte Roggen wird



Deutsche Riesenscheide.

wenn er fehlerfreie Tiere zu züchten vermag, und solche finden auf den Ausstellungen Bewunderung und Anerkennung.

Die Bewirtschaftung des Sandbodens.

Von Dr. Sz.

Sandboden ist ein arger Verschwender und Nährstoffverzehrer, der mit den Nährstoffen nicht hauszuhalten versteht und sie nur zu schnell in den Untergrund versinken läßt. Dem wird man in erster Linie bei der Düngung Rechnung tragen und beispielsweise den Stallmist nur in schwachen Gaben von etwa 100 Ztr. je Morgen auffahren, aber dafür mit ihm öfters düngen, ihn vielleicht alle zwei Jahre wieder auf dasselbe Land bringen. Will man

Schleppe behandelt, bis schließlich der Sackische Tiefgrubber die letzte Tieflockerung auf 20 bis 30 cm vornimmt. Dann folgt die Schleppe, um alle Wassererschwendung zu vermeiden und die Gare zu fördern. Brachhaltung ist auf leichtem Boden eine Verschwendung, weil er auch ohne sie unkrautfrei gehalten werden kann, seine Nährstoffe sind aber so leicht beweglich, daß man sie lieber binden sollte, als sie durch die Brachhaltung noch beweglicher zu machen. Der Sandboden versteht weiterhin nicht, mit seinem Wasservorrat hauszuhalten. Als empfehlenswertes Mittel, das Wasser mehr im Boden zu binden, empfiehlt Hopf, dem mit Druckrollen gedrückten Roggen bei Frost eine Kopfdüngung mit Stallmist zu geben. Sie bietet den jungen Pflanzen Schutz gegen Frost und Wind. Der also bedeckte Roggen wird



früher zum Wachstum erwachen als unbedeckter, und er wird auch lüppiger wachsen, da diese Decke eine anregende Gärung schafft und die Wasserverdunstung vermindert. Nach der Ernte wird dieser Roggen sofort gestoppelt. Ihm folgt am besten noch einmal Roggen, der sich den noch unebrauchten Mist und die Wurzel- und Stoppelreste seines Vorgängers zunutze macht. Roggen ist überhaupt auf Sandboden eine sichere Frucht. Viel, viel sicherer als der leider auf ihn ausgeätzte Hafer, der oft nur ein kümmerliches Wachstum aufweist, weil es ihm an Wasser fehlt. Dafür sollte man auf Sandboden mehr Lupinen, Serradella anbauen und sie, wenn sie nicht gleich gedeihen, mit Nitrogen oder Azotogen impfen. Denn auf Sandboden kann man nicht genug humusbildende Masse bringen. Besondere Sorgfalt wird man der Miststätte und der Düngbehandlung auf ihr zuwenden. Man wird den Mist bis zum Frost auf der Düngstätte belassen und ihn dann erst ausfahren. Beim Sandboden ist man bekanntlich vom Wetter viel unabhängiger als bei anderen Böden.

Gerichte aus Hühnereiern für das Osterfest.

Von M. A. Z.

Ostern ohne Eier ist wie ein Weihnachtsfest ohne Pfefferkuchen! Niemals wird es die Hausfrau unterlassen, zum Osterfest die Eier auf der Tafel erscheinen zu lassen, ganz gleich ob Gäste geladen sind oder ob die Familie unter sich geblieben ist. Es dürften daher eine Anzahl Rezepte willkommen sein.

Sardellen Eier. Man kocht je nach Bedarf eine Anzahl Eier hart, läßt sie erkalten, schält sie und teilt sie der Länge nach in zwei Hälften. Dann nimmt man die Dotter heraus. Diese vermischt man mit frischer Butter — man rechnet auf sechs Eier 100 Gramm Butter —, einem Teelöffel gewiegter Petersilie und sechs feingehackten Sardellen. — Die gut durcheinandergewürzte Mischung füllt man wieder in die Eierschalen, und zwar so reichlich, daß es ausfließt, als befände sich das ganze Dotter darin. Auf einer Schüssel werden die Eier angerichtet und mit grüner Petersilie reich garniert.

Marinierte Eier. Hartgekochte, erkaltete Eier werden geschält und am stumpfen Ende eine dicke Scheibe abgeschritten. Dann legt man die ausgehöhlten Eier in eine Marinade, bestehend aus Essig, Öl, Pfeffer und Salz. Inzwischen stellt man eine Farce her, die aus feingehackten Sardellen, etwas Gelbei und Kaviar besteht, es geht natürlich auch ohne Kaviar, und füllt die aus der Marinade herausgenommenen Eier damit. Aus dem restlichen Gelbei stellt man eine Remouladensoße her, gießt sie auf eine flache Schüssel und stellt die Eier darauf hinein. Mit kleinen eingelegten Mixed-Biskuits und grüner Petersilie wird die Schüssel garniert.

Eier mit Champignons. Hartgekochte und wieder erkaltete Eier werden geschält und der Länge nach in sechs gleichgroße Teile zerschnitten. Darauf schmeißt man eine Anzahl mittelgroßer, feingehackter Champignons mit einer kleinen Schalotte, einem Teelöffel voll gehackter Petersilie und etwas Pfeffer und Salz in 100 Gramm Butter, fügt einen Eßlöffel voll Mehl, das man in einem Taschentopf Milch verquirlt hat, hinzu und läßt die kalten Eierstücke in der Soße einmal aufkochen. Wer das Gericht pikanter gestalten will, kann an die Soße etwas Senf oder Zitronensaft geben.

Sahneneier. Auf eine heiß gemachte Schüssel legt man geröstete Weißbrotstücken und gießt darüber eine heiße Sahne-soße, die jede Hausfrau nach Belieben feiner oder einfacher gestalten kann. Von einigen hartgekochten Eiern wird das Weiße in dünne Scheiben geschnitten, auf die gerösteten Weißbrotstücken gelegt und das zerkrümelte Gelbei darüber gestreut. Nun folgt eine neue Lage geröstetes Weißbrot, wieder Eiweißscheiben mit zerkrümeltem Gelbei und Sahne-soße. So geht es fort, bis alle Vorräte verbraucht sind. Das Gericht wird wenige Minuten in den heißen Ofen geschoben und überbacken. Es muß heiß serviert werden.

Teufelseier. Halb hartgekochte Eier werden der Länge nach aufgeschnitten, das Gelbei vorsichtig entfernt und darauf zerrieben. Nun

vermischt man das Gelbe mit einem Teelöffel voll Olivenöl, einem Teelöffel voll Mostisch, fügt feingemixtes kaltes Fleisch hinzu, würzt die Masse mit Salz und Pfeffer und füllt damit die Eier. Jedes halbe Ei wird auf ein Salatblättchen gelegt und mundet vortrefflich.

Eiergeträusel. Geräucherter, in schmale Streifen geschnittenes Rindfleisch wird gebrüht, abgeseigt und darauf mit Butter in der Pfanne geschmeißt. Kurz vor dem Herausnehmen schüttet man die nötige Menge zerquirter Eier darüber und rührt jetzt Fleisch und Eier so lange recht vorsichtig durcheinander, bis die Eier geronnen sind. Das Gericht wird auf eine heiße Schüssel gefüllt, mit grüner Petersilie garniert und heiß serviert. Es eignet sich vortrefflich als Abendgericht.

Neues aus Stall und Hof.

Die Benützung junger Pferde zum Zuge erfolgt trotz aller Warnungen vielfach noch zu früh. Es ist nicht leicht, den genauen Zeitpunkt für die Benützung zur Arbeit anzugeben, weil sich das nach der Rasse und der körperlichen Entwicklung richtet, aber es muß stets berücksichtigt werden, daß ein junges Pferd durch nichts leichter ruiniert wird als durch ein zu frühes Anspannen. Im allgemeinen sollte man es erst nach Vollendung des dritten Jahres zu leichten Arbeiten heranziehen und es erst während des vierten Jahres voll verwenden. Bei zu frühem Anspannen sind Spat, Gallen, verkrüppelte Füße, fehlerhafte Beinstellungen die unausbleiblichen Folgen. Und dann verbrauchen sich solche Tiere vor der Zeit schnell, während das später zur Arbeit herangezogene seine Leistungsfähigkeit weit länger beibehält.

Vorsicht beim Anlauf von Fischmehl! Junge wachsende Schweine sowie Tiere, die sich im Anfang der Mast befinden, brauchen zur Deckung ihres hohen Eiweißbedarfs eiweißreiche Futtermittel. Und wo solche in der Wirtschaft nicht immer zur Verfügung stehen, werden sie zugekauft werden müssen. Unter diesen steht das Fischmehl infolge seines hohen Eiweißgehaltes und seiner leichten Verdaulichkeit mit in erster Linie. Während aber früher diese Fischmehle nicht mehr als 2 bis 3% Salz enthielten, weisen sie heutzutage zuweilen einen erheblich höheren Gehalt an Kochsalz auf, dieses ist aber für Schweine ein starkes Gift, und bei Verfütterung solcher Fischmehlarten sind vielfach die Tiere verendet. Deshalb kann nur geraten werden, alle gekauften Fischmehle unterzuchen zu lassen und solche mit mehr als 6 bis 7% Salz zurückzabweisen. Gemeinamer Anlauf in größeren Mengen ist sehr zu empfehlen. Man hat auch schon versucht, die Wirkung eines hohen Kochsalzgehaltes des Fischmehls dadurch abzumildern, daß man Kalk hinzufügte. Es soll sich danach Chloralkalium bilden, das dann keine gefährliche Wirkung mehr äußert. Entschieden tödlicher ist es aber, von der Verfütterung zu salzreichen Fischmehl im Schweinestall Abstand zu nehmen.

Füttert den Schafen entblitterte Lupinen! Zu den mehr ergebnislos betriebenen landwirtschaftlichen Betrieben gehört größtenteils eine ausgedehnte Schafzucht. Ich erinnere nur an die großen Weidlandflächen der Lüneburger Heide, der Mark usw. Die Lupine wurde, als man noch nicht das Entblitterungsverfahren kannte, nur zur Grünbindung angebaut. Mit Fortschreiten der landwirtschaftlichen Technik erkannte man die Lupinen als ein ausgesprochenes hochweißhaltiges Kraftfutter, das im entblitterten Zustande von den verschiedenen Tiergattungen gern genommen wird. Ich möchte im nachstehenden darauf hinweisen, dieselben hauptsächlich den Schafen als Kraftfuttersubstanz im Winter zu reichen. Da das Schaf von den Wiederkäuern den längsten Darm besitzt, hat es hierdurch die Veranlagung, die Lupinen am besten zu verwerten. Haben wir also die Lupinen im Apparat entblittert, so kann man sie den Schafen unbesorgt verfüttern, auf den Kopf täglich ungefähr ein halbes Pfund in trockenem Zustande. Gerade jetzt in der Lammzeit sind die Lupinen von hervorragendem Wert, da dieselben zur Milchbildung ungemein anregen und dabei doppelte Vorteile ins Gewicht fallen. Erstens eine genügende Ernährung des Muttertieres und zweitens durch die vermehrte

Milchbildung bedingt besseres Gedeihen der zu säugenden Lämmer. Da man gerade das Schaf infolge seiner Genügsamkeit als eines der nutzbringendsten Geschöpfe ansprechen kann, sollte kein Schafzüchter es verschmähen, Lupinen als Kraftfutter zu reichen. Auch wird es wohl fast jedem Landwirt möglich sein, sich einen Entblitterungsapparat anzuschaffen, zumal auch der Kartoffeldämpfer am Dampferzeugungsapparat angegeschlossen werden kann. Auch Pferde und Rindvieh verwerten die Lupinen sehr gut.

— Willy Rehberg.

Die tragende Ziege ist gegen Zugluft sehr empfindlich, namentlich bei abschließlicher Stallhaltung. Darum ist Zugluft unter allen Umständen fernzuhalten. Erkälten sich tragende Ziegen, so können sie leicht verlammen. Das Schneiden der Klauen soll bis nach dem Wollwollen unterbleiben. Täglich soll das tragende Tier gebrüstet und gepugt werden, das ist dem Blutkreislauf sehr förderlich. Im Stalle muß stets eine angemessene Wärme herrschen. Von größter Wichtigkeit ist die richtige Fütterung des Muttertieres. Dabei hat man in erster Linie dafür zu sorgen, daß das Futter kein Ballastfutter, sondern möglichst nahrhaft ist. Gerade in der letzten Zeit der Trächtigkeit ist die Fütterung wichtig. Fehlen wichtige Stoffe im Futter, dann kommt häufig das Lamm unterernährt zur Welt und neigt zu allerhand Fehlern und Gebrechen. Die Knochenweiche hat häufig ihren Grund in der mangelhaften Fütterung des Muttertieres. Hat man mehrere Ziegen im Stall, so soll man sie so anbinden, daß sie sich gegenseitig nicht stoßen können, was für tragende Tiere oft böse Folgen haben kann.

Der Durchfall, eine gefährliche Rükkenkrankheit. Der Durchfall ist unstreitig eine der gefährlichsten Rükkenkrankheiten. Alljährlich gehen ungezählte Rükken daran ein. Meistens trifft er die Rükken in den ersten Tagen ihres Daseins. Die Ursachen für das Auftreten des Durchfalls sind verschieden. Häufig liegt der Grund schon im Elterntier, das sich während des Legens in schlechter, geschwächter Verfassung befindet und so ein wenig kräftiges Rükken erzeugt. Auch falsche Behandlung während der künftlichen Brut — mangelhafte Fütterung und wechselnde Wärme — gibt häufig Anlaß zum Durchfall. In den meisten Fällen liegt aber der Hauptgrund in der Fütterung. Nahe und zweifelhaftes Futterstoffe, eine allzu reichliche Fütterung und ein fortwährendes starkes Füttern nach dem Schlüpfen dürften als Gründe gelten. Auch bei Erkältungen tritt Durchfall ein. Das beste Mittel gegen Durchfall bei Rükken und auch Hühnern haben wir im Löwenzahn (Schneckenblume, Kettenblume). Tritt Durchfall ein, so füttert man die Tiere mit feingehacktem Löwenzahn. In den meisten Fällen schwindet der Durchfall sofort. Trockenfütterung ist bei der Rükkenaufzucht der Weichfütterung vorzuziehen, da dabei Durchfall weniger leicht eintritt.

Neues aus Feld und Garten, Treibhaus und Blumenzimmer.

Biehkalz als Düngesalz. Biehkalz kann die Kalzsalze in keiner Weise ersetzen, denn es enthält auch nicht die Spur von dem wirksamen Nährstoff, dem Kali. Trotzdem kann Biehkalz oft bei Pflanzen, die Chlorkalze lieben, wie Runkelrüben, eine günstige Wirkung äußern. Da aber der Kalzit auch eine ziemliche Menge von Chlorverbindungen enthält, so ist eine besondere Verwendung des Biehkalzes lediglich seines Chlorgehaltes wegen kaum anzuraten. Wird man dagegen die chlorarmen Kalzsalze, wie das 40-prozentige Kalzsalz, schwefelsaure Kalz, Chloralkalium, anwenden, dann kann zunächst in kleinem Umfange ein Versuch mit Biehkalz ausgeführt werden, allenfalls zu Futterrüben, niemals aber zu Kartoffeln.

Zur Bekämpfung der Blattläuse. Am wirksamsten würde man sich wohl gegen diesen verderblichen Schädling unserer Hauptobstart schützen können, wenn man nur solche Apfelsorten anbauen könnte, die wenig oder gar nicht von der Blattlaus befallen werden, somit als teilweise oder ganz blattlausfest bezeichnet

werden müssen. Nach Kreisobstbauinspektor Stille in Horneburg i. W. ist die Sorte Onartaria frei von Bläuläufen, auch die Sorten Rote Stern-Reinette, Parkers Pepping, Neuer Berner Rosenapfel und Charlamowsky haben sich als bläuläufwiderstandsfähig, wenn auch nicht völlig frei davon, erwiesen. Wenn nun andere Apfelsorten zwar recht ergebig, aber bläuläufanfällig sind, so sollte man sie deshalb nicht vom Anbau ausschließen, sondern die Bläuläuf mit geeigneten Mitteln zu bekämpfen versuchen. Bei der Bekämpfung der Bläuläuf heißt es vor allem aufpassen und diesem Schädling schon bei Zeiten zu Leibe gehen und dann ein geeignetes Bekämpfungsmittel anzuwenden. Genannt werden ihrer viele, und in jedem Jahre tauchen neue auf, um alsbald wieder von der Bläuläuf zu verschwinden, weil sie nicht das gehalten haben, was sie anfänglich versprochen. Neuerdings wird von der Sacharinfabrik in Magdeburg Süd-Ost ein Präparat auf den Markt gebracht, das Trikotin, das als ein vorzügliches Mittel zur Bekämpfung der Bläuläuf und anderer Baumschädlinge empfohlen wird. Das Trikotin löst, was ganz wesentlich ist, auch die Wachsbekleidung aller wachsausscheidenden Pflanzläufe und tötet diese, wie auch die Schildläufe, durch Erstikung. Ueberdies bildet dieses Mittel auf Baumwunden einen schützenden Ueberzug und verhindert dadurch die Infektion durch holzerstörende Pilze. Vor der Blütezeit ist es erforderlich, alle rauhe und rissige Borke durch Abkratzen restlos zu entfernen und zu verbrennen, da diese erfahrungsgemäß die Ueberwinterungsstätte der Pflanzläufe und vieler anderer Baumschädlinge ist. Hierauf wird eine Mischung von einem Teil Trikotin und einem Teil Wasser mit einem Borstenpinsel auf Stämme und Zweige aufgetragen. Dünne Zweige und Zweigspitzen, die man in dieser Weise nicht erreichen kann, werden mittels einer Zerstäuberspritze mit derselben Lösung gründlich besprüht. Mit ihr werden auch die auf den Stämmen und Ästen sitzenden, durch ihre weiße Farbe auffallenden Bläuläufkolonien eingepinselt. Beabsichtigt man, auch die auf Blättern sitzenden Läufe zu vernichten, dann muß man eine schwächere Lösung — 1/2 Liter Trikotin auf 8 bis 10 Liter Wasser — anwenden und auspritzen. Während der Blütezeit ist aber alles Bespritzen zu unterlassen. Auch in diesem Jahre sollten mit diesem Mittel möglichst umfangreiche Versuche angestellt werden, über die dann hoffentlich die Versuchsansteller in den Spalten dieses Blattes berichten werden.

Abbarberpflanzung. Bei dem hohen Werte, den der Abbarber im Haushalte zumal als erstes Frühlingsstumpott einnimmt, sollte man in jedem Garten Stauden anpflanzen. Man kann ihn wohl auch auf ein größeres Blumenbeet in die Mitte als Dekorationspflanze setzen. Auch an Schattstellen, unter Obstbäumen liefert er noch einigermaßen annehmbare Erträge. Er verlangt eher kräftigen Lehmboden. Die Pflanzweite beträgt 1/2 bis 1 m. Die beste Pflanzzeit ist das Frühjahr. Man pflanzt am besten Wurzelsetzlinge, nicht aus Samen gezogene Pflanzen, da letztere oft nicht fortenecht sind. Sehr empfindlich ist Abbarber für Dünggüsse, die man am besten im Herbst anwendet. Bei der Ernte der Blätter ist darauf zu achten, daß man nicht alle Blätter pflückt, sondern einige stehenläßt, um die Triebkraft der Pflanze nicht zu sehr zu schwächen. Auch wird man gut tun, wenn man mehrere Stauden besitzt, eine überhaupt nicht abzuernten. Um so kräftiger wird sie sich dann für das nächste Jahr entwickeln. Die Blütenstiele sind bei ihrem Erscheinen auszubrechen.

Das Gemüsegärtchen des Kindes. Ein kleines im Garten abgeteiltes Beetchen für Kinder sollte in jedem Hausgarten aussondert werden. Dort können sich die Kleinen Radieschen heranziehen oder Sommerrettiche, oder sie können sich ein kleines Erbsenbeetchen von Buchsbaumherben anlegen oder Monatserdbeeren anpflanzen, die ihnen bis in den Herbst hinein rote Erdbeeren liefern. Auch rote Feuerbohnen und einige Tomaten selbst zu ziehen, macht den Kindern Vergnügen. R. R.

Abgeblühte Azaleenstücke werden im Mai in gute sandige Heideerde verpflanzt. Der Wurzel-

ballen wird mit einem scharfen Messer etwa um 1/2 cm verjüngt. Sind die Ballen trocken, so legt man sie eine Zeitlang ins Wasser, um sie vollständig durchfeuchten zu lassen. Der Topf darf nicht zu groß sein, das Stämmchen darf nicht tiefer gepflanzt werden als bisher. Die Zweige werden eingekürzt. Die Töpfe werden an einem zugfreien Orte im Garten zur Hälfte des Topfes in die Erde eingelassen. Im Sommer gibt man einige Dünggüsse. Im Herbst kommen die Töpfe in ein frostfreies kühles Zimmer, im Januar in das geheizte Zimmer.

Steckzwiebeln. Im Frühjahr, nicht vor Mitte April, legt man die kleinen Steckzwiebeln auf gut gelockerte Beete in Reihen von 20 cm Abstand von 10 cm aus und drückt sie bis etwa zur Hälfte ihrer Größe in die Erde. Kommen sie tiefer, so schieben sie leicht. Die sich im Verlauf des Wachstums zeigenden Samenengel müssen stets ausgebrochen werden. Aus Steckzwiebeln kann man sehr große Zwiebeln erzielen, die sich, wenn sie gut getrocknet sind, bis in den Winter halten. Man kann zwischen die Reihen sehr gut Radieschen in einzelnen Körnern aus säen. — dt.

Neues aus Haus, Küche und Keller.

Der häßliche Schmutzrand, den das Waschwasser in der Waschkübel hinterläßt, verschwindet sofort, wenn man das Wischtuch mit etwas Salz bestreut und die Schüssel damit ausreibt; auch die mit weißer Farbe getrichenen Waschtischplatten kann man in derselben Weise reinigen. Zw.

Gestelle von Kinderwagen wieder aufzufrischen. Hat der Kinderwagen lange Zeit auf dem Boden oder in einer Kammer der Küche gestanden, wird sein Untergestell, falls er wieder in Gebrauch genommen werden soll, recht ungesund geworden sein, denn Feuchtigkeit, Staub und Schmutz haben während der Ruhezeit ihr Werk getan. Einen solchen Kinderwagen will aber die Mutter nicht in Gebrauch nehmen. Sie nimmt darauf, wie sie ihn wieder ein schönes Aussehen verleihen kann. Das ist rasch geschehen! Das Gestell braucht nur gründlich mit heißem Sodawasser und Seife gereinigt zu werden. Ist Rost abgeleht, so tragt man ihn mit dem Messer sorgfältig ab und reibt schließlich mit einem trockenen Lappen gründlich nach, damit alle Feuchtigkeit verschwinden ist. Nun stellt man den Wagen 24 Stunden an einen möglichst staubfreien Ort und bestreicht darauf das Gestell mit schwarzem Emaillelack. Der Lack trocknet sehr rasch, man muß daher etwas für bei der Arbeit sein. Trotz des raschen Trocknens läßt man den Wagen nach erfolgtem Anstrich noch zwei bis drei Tage lang stehen, dann aber ist der Lack sehr hart geworden und trotz allen ihn erwartenden Strapazen.

Frühlingsuppe. (Gesundheitsuppe.) 250 g Sauerampfer, 50 g Kerbel wäscht man gut, trocknet ab und hackt fein. In einer Kasserolle läßt man eigroß frische Butter zergehen, gibt den Sauerampfer und Kerbel hinein, läßt unter Umrühren wenige Minuten durchdünsten und gießt dann 1 1/2 Liter Wasser dazu. Nun zerdrückt man zwei Maggis Suppenwürfel Königin, rührt mit kaltem Wasser sorgfältig zu einem dünnen Brei, gießt diesen unter Umrühren in die jetzt kochende Suppe, schmeckt nach Salz ab und läßt 15 Minuten auf kleinem Feuer garkochen. Wenn man diese wohl-schmeckende Suppe noch besonders nahrhaft und sättigend gestalten will, so gibt man 2 bis 3 hartgekochte in Scheiben geschnittene Eier hinein.

Alte Hühner mildbrechlich. (10 Personen.) Zwei ausgewachsene Hühner werden in bekannter Weise zubereitet, fein gespickt und drei Tage lang in einfachem Essig mariniert, den man zuvor mit einem Lorbeerblatt, einem gehäuftem Essig Wasopberbeeren aufkocht. Nach Ablauf dieser Zeit dämpft man die Hühner in einer Kasserolle mit Butter und etwas Wasser weich und gibt wiederholt etwas saure Sahne dazu. Fangen sie an zu bräunen, gibt man etwas in Wasser aufgelösten Fleischextrakt hinzu, quirlt 1 Eßlöffel Mehl in saurer Sahne und läßt die Hühner darin noch längere Zeit ziehen. Dann werden sie in zierliche Stücke zerlegt. Frau E. I. in R.

Einfacher Kartoffelsalat mit Speck. 150 bis 180 g fetter Speck werden würfelig ge-

schnitten, auf gelindem Feuer ausgebraten und die Würfel herausgenommen. Darauf wird das zerlassene Fett mit reichlich Essig, Zucker, Salz, nach Geschmack auch etwas Pfeffer, feingehacktem frischem Dill oder auch Kresse, ver-rührt, zuletzt etwas kochendes Wasser dazu gefügt. Indessen hat man die zum Salat bestimmten Kartoffeln gargekocht, schält sie ab, schneidet sie warm in diese Soße und mischt den Salat gehörig durch. L.

Bienenzucht.

Genügend Pollen! Zur Aufzucht der jungen Bienen brauchen die Bienen neben Honig und Wasser noch größere Mengen Pollen, das ist Blütenstaub. Einigen Pollenvorrat haben die Völker vom Vorjahre. Neuen Pollen holen sie aus den Frühlingsblumen, hauptsächlich aber aus den früh blühenden Weiden. Der Blütenstaub liefert die zum Aufbau des Bienenkörpers nötigen Eiweißstoffe und Fette. Verhindert schlechtes Wetter das Eintragen der nötigen Pollenmengen, so will die Entwicklung der Bienenvölker nicht vorwärts kommen. Die Nordimker der Weide geben den Bienen im Frühjahr Stampfhonig zur Brutzeugung. Sie haben beim Ausschneiden der Honigwaben solche mit viel Pollen ausgefondert und sie in Tonnen zerstampft. Nur so hält sich Blütenstaub, ohne zu schimmeln. Alle Versuche, Waben mit Pollen außerhalb des Stockes aufzubehalten, ohne daß sie verderben, sind bisher mißlungen. Man muß deshalb bei der Einwinterung auf genügend Pollenvorräte im Volk achten. Sie dürfen aber nur an den Rand des Winterfisches kommen, da Pollenzehrung im Winter Ruhr verursacht. Sch.

Verschimmelte Waben sind bei der Auswinterung im Frühjahr auf den Bienenständen anzutreffen; die Stockfeuchtigkeit hat unbelagerte Pollen- und Honigvorräte mit einer dicken Schicht von Schimmelpilzen überzogen und dadurch die Waben grau, unansehnlich und zum weiteren Gebrauch ungeeignet gemacht. Man kann jedoch derartige Waben wieder verwenden, wenn diese einige Tage gut in der Sonne zum Austrocknen gestanden haben, worauf sich dann die Schimmelpilzsporen leicht abklopfen lassen. Die nachherige Ausförmung in handwarmem Wasser beseitigt den Schaden zum größten Teile. Ruhr- oder sonstige ver-seuchte Waben eingegangener Völker bedürfen solcher Arbeit nicht, sie wandern sofort in den Wachsämmler, damit nicht noch die anderen gesunden Völker angesteckt werden. U. S.

Ausstellungsnachrichten.

Änderung des Termins der Wanderausstellung Stuttgart. Auf Anregung des Prä-sidenten des Statistischen Reichsamtes, der ein Zusammenfallen der Volks-, Berufs- und Betriebszählung (15. und 16. Juni) mit der Eröffnung der Wanderausstellung für unerwünscht erklärt, hat sich der Vorstand der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft genötigt gesehen, die Ausstellung um zwei Tage zu verschieben und den Termin auf die Tage von Donnerstag, den 18., bis Dienstag, den 23. Juni 1925, festzusetzen.

Neue Bücher.

Wie muß der waldbauliche Betrieb bei den Aufgaben und technischen Anforderungen der Gegenwart ausgestaltet werden? Von Oberforster H. H. Hillf, Eberswalde. Vortrag, gehalten zu Berlin am 23. Februar 1924 im „Märkischen Forstverein“. Mit einer Tafel „Wichtiges Baumfällen“. Neudamm 1924. Verlag J. Neumann. Preis 50 Pfg.

Der Vortrag behandelt Maßnahmen, durch die auch im deutschen Walde Mehrleistungen erzielt werden können, insbesondere durch richtige Arbeitsteilung, Förderung der Arbeitsfreude, durch Vermeidung unnötiger menschlicher Arbeitskraft, Verbesserung der Werkzeuge an der Hand von „Ermüdungsstudien“, durch geeignetere Betriebskontrolle u. a. — unter Hinweis auf die in den letzten Jahren in der Industrie vielgenannten Namen Henry Ford und Frederik Taylor. Oberforster K.

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

Bedingungen für die Beantwortung von Anfragen aus dem Leserkreis.

Es werden Fragen nur beantwortet, wenn Post bezugslos ein oder Ausweis, daß Fragesteller Bezüge unentgeltlich ist, und 30 Pfennig Porto-Anteil mit eingeliefert werden. Anfragen, denen dieser Betrag nicht beigefügt wird, müssen unerledigt liegen bleiben, bis dessen Einlösung erfolgt. Eine besondere Mahnung kann wegen der hohen Wertschätzung nicht erfolgen, auch eine nachträgliche Erhebung der Kosten durch Nachnahme, wie sie vielfach gewünscht wird, müssen wir aus diesem Grunde ablehnen. Die Schriftleitung.

Frage Nr. 1. Mein Pferd hatte eine Geschwulst am Unterleib, die sich aber wieder verzog; jetzt magert es trotz großer Freiluft ab; die Hinterbeine sind angelauten. Was kann ich dagegen tun? G. B. in S.

Antwort: Das Pferd war an Pfluggemeine erkrankt. Die Abmagerung, trotz Freiluft, läßt darauf schließen, daß es jetzt mit einer inneren Krankheit behaftet ist, deren Feststellung und Behandlung die Zuziehung eines Tierarztes erforderlich macht. Dr. H.

Frage Nr. 2. Die Fütterung meiner Kuh besteht aus eingefäuterten Schnitzeln und Blättern, die das Tier nicht aufnehmen will. Wie kann ich das erreichen? W. B. in A.

Antwort: In der Regel wird das Sauerfutter von den Kühen gern gefressen. Da Ihre Kuh es verweigert, muß befürchtet werden, daß die Säuerung nicht in der richtigen Weise eingetreten ist, daß es sich also um verdorbenes Sauerfutter handelt, das auch für den Gesundheitszustand des Tieres bedenklich werden kann. Unterziehen Sie die Beschaffenheit des Futters einer genauen Prüfung und verabreichen Sie, falls Sie es für einwandfrei halten, dem Tier zunächst geringe Gaben. Zur Aufhebung der abführenden Wirkung ist ein Zusatz von Schlammkreide, und zwar 100 g auf 2 Str., empfehlenswert. Gleichzeitig können appetit-anregende Gewürze, wie Kümmel, Anis, Fenchel, Wacholderbeeren und Pfeffer Anwendung finden. Dr. Bn.

Frage Nr. 3. Meine Kuh hat zum vierten Male gekalbt. Die beiden ersten Kälber waren normal, das dritte besonders stark. Das vierte Kalb ist ein Doppellender und mußte stückweise vom Tierarzt heruntergeholt werden. Woran liegt das? E. S. in L.

Antwort: Die Ursache der Doppellendigkeit ist nicht genau bekannt. Sie tritt besonders in Nord- und Nordwestdeutschland auf, während sie im Osten selten ist und bei den Höhenrindern so gut wie gar nicht vorkommt. Sie ist in erster Linie dem Einfluß des Bullen zuzuschreiben, während die früher herrschende Ansicht, daß das Vorhandensein von Storchornblut als Ursache in Frage kommt, nicht aufrecht erhalten werden kann. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß bei Verwendung eines anderen Bullen, der nicht zur Vererbung von Doppellendigkeit neigt, ein schwächeres Kalb ausgebildet wird. Die Größe und Schwere des Bullen hat auf das Kalb hinsichtlich der Entwicklung keinen unmittelbaren Einfluß. Dr. Bn.

Frage Nr. 4. Meine Kuh wurde von einem Hund am Euter gebissen und zwar so stark, daß ein Strich verloren ging. Ich wusch die Wunde täglich mit Seifenwasser und spritzte mit Lysofasser. Trotzdem zeigten sich Eiterungen an verschiedenen Stellen. Bald wurde die Milch aus einem weiteren Strich unbrauchbar. Seit einigen Tagen zeigt sich wieder eine neue Eiterstelle. Das Euter ist an derselben dick und hart. Wie kann dies beseitigt werden? F. S. in St.

Antwort: Bei Ihrer Kuh handelt es sich um eine schwere Infektion von eitererregenden Bakterien. Es darf dies nicht weiter vernachlässigt werden, da Biswunden infolge ihrer rauen Struktur sehr stark zu Infektionen neigen. Unseres Erachtens ist es aussichtslos, daß Sie selbst die Behandlung des Euters vornehmen. Die Eiterherde werden sich nur auf operativem Wege entfernen lassen und hierzu muß unbedingt ein Tierarzt zugezogen werden. In dem vorliegenden Falle eine Heilung überhaupt möglich sein wird, muß als fraglich angesehen werden. Dr. Bn.

Frage Nr. 5. Mein Ferkel bekommt alle 2-3 Tage Krämpfe. Sind diese vorüber, frisst es gut. Was ist dagegen zu tun? J. M. in B.

Antwort: Bei den Krämpfen handelt es sich um eine Störung im Nervensystem, deren Auftreten keine unmittelbare Gefahr für das Leben der Tiere bedeutet. Schwer verdauliches Futter soll nicht verabreicht werden. Die Krämpfe pflegen in der Regel selbst zu verschwinden. Wir möchten nicht empfehlen, in irgendeiner Weise den Verlauf der Bekämpfung zu machen, da man sich hiervon keinen großen Erfolg versprechen kann. Dr. Bn.

Frage Nr. 6. Mein schwächliches Ferkel leidet an Schwellung der Beine und kann nicht aufstehen. Ich habe es von der Sau abgenommen und verabreichte alle zwei Stunden eine kleine Viertellasse Kuhmilch. Der Appetit ist normal. Die anderen Ferkel sind gesund. Wie läßt sich dies beseitigen? H. H. in P.

Antwort: Hier handelt es sich um einen Rümmerer, um ein als Schwächling geborenes Tier. Bei sorgfamer Fütterung und Pflege gelingt es nicht selten, diese Tiere hochzubringen. Ihr Ferkel ist anscheinend schwach im Knochenbau. Ziehen Sie dasselbe mit Kuhmilch, der noch kleine Mengen von phosphorsäurem Futterkalk zugefügt sind, auf, wie Sie es bereits verjüht haben. Zur Verabreichung benutzen Sie am besten eine Flasche mit Sauger und zwar deshalb, damit das Tier so viel Nahrung aufnehmen kann, wie es nötig hat. Dr. Bn.

Frage Nr. 7. Mein Dachshund leidet an eitrigen Absonderungen beider Augen. Auch ist das Fell, welches am Körper glatt und voll ist, auf dem Kopf und an den Ohren nur sehr dürrig gewachsen. Was ist dagegen zu tun? S. in H.-N.

Antwort: Die Augen sind morgens und abends mit lauwarmem Kamillente auszuwaschen. Das mangelhafte Haarwachstum am Kopf und an den Behängen ist oft eine Folge der Ueberzüchtung der Lecker. Verjühen Sie es mit Einreibungen mit reinem Perugen. Dr. H.

Frage Nr. 8. Mein Zuchthahn geht schwerfällig und jaghaft und setzt sich — auch beim Fressen — im Freien oft hin. Was ist dagegen zu tun? F. in B.

Antwort: Der Hahn wird an Bein-schwäche leiden. Geben Sie ein besonders gutes Futter. In solchen Fällen hat sich besonders Spratts „Praepos“, ein reiner, phosphorsäurer Knochenkalk, gut bewährt; setzen Sie dieses Präparat dem Weichfutter zu. Es kann allerdings auch Rheumatismus vorliegen; dann reiben Sie mit Rheumatisma ein und streuen den Stall dick mit Torfsmul. Rl.

Frage Nr. 9. Mein Kanarienvogel wird zeitweise von eigenartiger Krankheit befallen: die Augen werden trübe und wässrig, das rechte Auge ist dick und zugehswollen. Unter heftigem Niesen und Schütteln löst er winzige Klageklänge hervor. Was ist zu tun? M. B. in S.

Antwort: Jedenfalls ist Erkältung die Ursache. Hängt der Vogel vielleicht im Zug, oder zu nahe an der Decke? Auch zu kaltes Wasser kann die Ursache sein. Pinselfen Sie das Auge mit einer lauwarmen Zinkvitriollösung (1:600). Den Schnabel pinselfen Sie mit einer chlorsäuren Kalilösung (1:100). Die Nase ist mit einer in Salzwasser getauchten Feder sanft zu reinigen; dann mit Del. Auch Wasserdämpfe sind von guter Wirkung. Rl.

Frage Nr. 10. Wie kann ich den Maulwurf vertreiben? E. S. in K.

Antwort: Die starke Tätigkeit des Maulwurfs ist ein Beweis dafür, daß er noch genügend Nahrung vorfindet, die teils aus schädlichen Engerlingen und anderem Ungeziefer, teils aus nützlichen Regenwürmern besteht. Ueberall, wo man den Maulwurf radikal vernichtet, haben Engerlinge und andere Schädlinge derartig zugenommen, daß sie die Rasennarbe gründlich zerstörten und man kein anderes Mittel mußte, als Maulwürfe wieder einzufangen und auszusetzen. Das Erbauwerfen ist

fomit das kleinere Uebel. Einer allzu starken Verbreitung des Maulwurfs hat schon die Natur durch Auftreten von Seuchen die Schranken gezogen. Durch seine Wühlen wird übrigens der Boden in vorteilhafter Weise durchlüftet. Vertreiben läßt sich der Maulwurf durch Begießen des Bodens mit einer Mischung von 1 Liter Petroleum auf 2000 Liter Wasser. Sie ist für das Pflanzenwachstum unschädlich, macht aber durch den Petroleumgeruch dem Maulwurf das Auffinden von Nahrungstieren unmöglich. Er verläßt dann die anrühige Stätte. Dr. Ws.

Frage Nr. 11. Ich habe im Herbst Weizen auf gutem, schwerem Sandboden gesät. Er sieht gut, braucht aber Kunstdünger. Wie muß ich verfahren? P. B. in L.

Antwort: Möglichst sofort auf den Morgen und wenn die Pflanze trocken ist, damit der Dünger nicht ägend wirkt, 1 Str. 40-prozentiges Kalifalz und 2 Str. Thomasmehl, weil zur Ausbildung einer befriedigenden Körnerernte besonders Phosphorsäure unbedingt notwendig ist. Mit dem Thomasmehl erhält die Weizenpflanze zugleich etwas Kalk, den sie gleichfalls benötigt. Mit dem Beginn des Wachstums wird man auf den Morgen noch 30 bis 40 kg Leunafaltpeter oder einen anderen Salpeter bei trockenem Wetter austreuen. Ws.

Frage Nr. 12. Ich habe eine östlich mit Moos bemachte Weide, die ziemlich feucht ist. Wie beseitige ich das Moos? Ist Abortdünger brauchbar? U. B. in B.

Antwort: Zunächst muß die Ursache der Vermoosung, Feuchtigkeit, Nährstoffarmut und Kalkmangel, beseitigt werden. Deshalb die Weide entwässern und bei feuchtem Wetter im zeitigen Frühjahr das Moos durch gründliches Längs- und Quereggen herausreggen und abfahren, dann walzen und auf den Morgen 2 Str. Thomasmehl, 3 Str. Kainit und $\frac{1}{2}$ bis 1 Str. Salpeter und möglichst noch Kompost anwenden, bei Kalkmangel und zwecks Abstumpfung der Boden Säuren außerdem etwa 6 Str. Stüdkalk. Der Kunstdünger kann zum Teil durch den Abortdünger ersetzt werden. Bei dünner und minderwertig zusammengesetzter Grasnarbe ist völliger Umbruch und Neuanfaat erforderlich. Ws.

Frage Nr. 13. Ich beabsichtige Brachland, Sand- und Lehmboden, mit Linien zu bestellen und hinter Weizen Gerste folgen zu lassen und alles in Ermangelung von Stallmist nur künstlich zu düngen. Welcher Kunstdünger und welche Mengen davon sind anzuwenden? H. W. in S.

Antwort: Zu Linien auf den Morgen ($\frac{1}{4}$ ha) $1\frac{1}{2}$ bis 2 Str. Thomasmehl, das hier seines Kalkgehaltes wegen vorzuziehen ist, und 2 bis 3 Str. Kainit (oder 1 Str. 40-prozentiges Kalifalz) und allenfalls noch Kalk oder Mergel, dann bei Reifensaat 20 kg, bei Breifensaat bis zu 35 kg Einsaat. Zu Gerste 1 bis $1\frac{1}{2}$ Str. Thomasmehl, 3 Str. Kainit (oder 1 Str. 40-prozentiges Kalifalz) und, falls es Futtergerste ist, 1 Str. schwefelsaures Ammoniak oder Salpeter, zu Braugerste schwächere Stickstoffdüngung. Dr. Ws.

Frage Nr. 14. Wie bringe ich reinen Weintraubenmost ohne Zusatz von Wasser und Zucker zur Gärung, um einen guten Wein zu erhalten? G. J. in Sch.

Antwort: Nach dem Weingesetz darf Traubenwein nur aus unverdünntem Traubenmost hergestellt werden. Dies gilt zwar nur für Wein, welcher verkauft werden soll; mit dem Ergebnis, welches man für seinen eigenen Gebrauch herstellt, kann man natürlich machen, was man will. Aber man bedenke: je mehr Wasser man zu einem Saft hinzugibt, desto dünner muß der Wein nachher ausfallen und desto weniger leicht klärt er sich. Starke, kräftige Weine klären sich besser als leichte, die auch leichter Krankheiten anheimfallen. Wohl gemerkt, den reinen Traubenmost abkellern, evtl. pro Liter noch 100 g Zucker zusetzen, auflösen und dann vergären lassen. Ist er klar, aber noch zu dick oder zu süß, verbinde man vor dem Gebrauch mit Wasser. Dr. Khs.

Alle Zusendungen an die Schriftleitung sind zu richten an den Verlag J. Neumann in Neudamm.

